



TEIL I

DIE GEWOHNHEIT
DER ARMUT



Armut – eine geistige Krankheit

Armut an sich ist nicht so schlimm wie das Armutsdenken. Es ist die Überzeugung, dass wir arm sind und arm bleiben müssen, die verhängnisvoll ist. Es ist diese Geisteshaltung, die zerstörerisch ist – der Armut das Gesicht zuzuwenden und sich mit ihr abzufinden, sodass man keine Kehrtwende macht und sich nicht mit hartnäckiger Entschlossenheit bemüht, von ihr loszukommen.

Solange Sie eine Atmosphäre der Armut um sich verbreiten und Armutsgedanken ausstrahlen, werden Sie in eingeschränkten Verhältnissen bleiben.

Sie werden arm bleiben, solange Sie an dem Armutsdenken festhalten – genauso wie Sie, auf ähnliche Weise, ein Versager bleiben werden, solange Sie Gedanken des Versagens hegen.

Wenn Sie Angst vor Armut haben, wenn Sie sich davor fürchten, wenn Sie einen Horror davor haben, im Alter in Not zu geraten, dann wird sie Sie wohl auch eher heimsuchen, denn diese ständige Angst untergräbt Ihren Mut, erschüttert Ihr Selbstvertrauen und schmälert Ihre Fähigkeit, mit schwierigen Lebenslagen fertigzuwerden.

Der Geist ist ein Magnet, und ein Magnet muss sich treu bleiben: Er kann nicht anders, als Dinge anzuziehen, die ihm gleich sind. Wenn Ihr Geist von Gedanken an Angst, von Gedanken an Armut erfüllt ist, spielt es keine Rolle, wie schwer Sie arbeiten, Sie werden dennoch Armut anziehen. Sie gehen in die Richtung, in die Sie blicken. Wenn Sie der Armut weiterhin das Gesicht zuwenden, können Sie nicht erwarten, zu Wohl-

stand zu gelangen. Wenn Sie den Pfad zum Misserfolg beschreiten, können Sie nicht davon ausgehen, dass das Ziel, das Sie erreichen wollen, Erfolg ist.

Indem wir am Armutsdenken festhalten, bleiben wir mit ärmlichen, Armut erzeugenden Verhältnissen verbunden – ständig an Armut zu denken, über Armut zu reden, in Armut zu leben macht uns geistig arm. Das ist die schlimmste Form von Armut.

Ich habe noch nie eine erfolgreiche Person kennengelernt, die ständig über schlecht laufende Geschäfte geredet hätte. Die Gewohnheit, den Blick zu senken, etwas kleinzureden, macht jeglichen Fortschritt zunichte. Wer immer an sein Pech und sein Scheitern beim Vorwärtskommen denkt, kann unmöglich in die entgegengesetzte Richtung gehen, dorthin, wo das Ziel, der Wohlstand, liegt.

Wenn Sie Glück anziehen möchten, müssen Sie sich von allen Zweifeln befreien. Solange ein Zweifel zwischen Ihnen und Ihrem Ziel liegt, wird er eine Barriere bilden, die Ihnen im Weg steht. Sie müssen Selbstvertrauen haben. Niemand kann ein Vermögen verdienen und gleichzeitig davon überzeugt sein, es nicht zu können. Die »Ich kann nicht«-Philosophie hat mehr Karrieren zerstört als fast alles andere. Vertrauen ist der Zauberschlüssel, der die Tür zur Fülle aufschließt.

Wenn wir das Selbstvertrauen verlieren, dass wir es zu etwas bringen, dass wir uns verbessern können, dann verlässt uns allmählich jede andere Erfolgseigenschaft, und das Leben wird zu einer Quälerei. Wir verlieren Ehrgeiz und Energie und werden immer weniger imstande sein, die Armut zu besiegen.

Ein junger Mann mit bemerkenswerten Fähigkeiten, der in der Geschäftswelt fest etabliert ist, erzählte mir kürzlich, dass er lange Zeit sehr arm gewesen war und es wohl auch geblieben wäre, wenn er nicht zu der Überzeugung gelangt wäre, dass er nicht für die Armut bestimmt sei, dass Armut in Wirklichkeit eine geistige Krankheit sei, von der er sich heilen wollte. Er machte es sich zur täglichen Gewohnheit, Fülle und Überfluss zu bejahren, seinen Glauben an sich selbst und an seine Fähigkeit, vermögend und eine bedeutende Persönlichkeit im Leben zu werden, zu bestär-

ken. Mit aller Hartnäckigkeit vertrieb er das Armutsdenken aus seinem Bewusstsein. Er wollte damit nichts mehr zu tun haben.

Er erlaubte es sich nicht, an ein mögliches Scheitern zu denken. Stattdessen wandte er dem Erfolg, seinem Ziel, das Gesicht zu – und kehrte Armut und Misserfolg für immer den Rücken.

Er sagt, dass er sich früher auf jede erdenkliche Weise eingeschränkt und auch bei Kleinigkeiten gespart habe. Er kaufte die billigsten Nahrungsmittel und ging damit so sparsam wie möglich um. Er fuhr selten mit dem Bus oder der Straßenbahn, nahm es sogar in Kauf, meilenweit laufen zu müssen.

Dank des neuen Impulses änderte er seine Gewohnheiten radikal. Er beschloss, gute Restaurants zu besuchen, sich ein gemütliches Zimmer in einer besseren Gegend zu nehmen und auf jede Weise zu versuchen, mit gebildeten Leuten zu verkehren und Bekanntschaft mit Personen in höheren Positionen anzuknüpfen, die ihm weiterhelfen könnten.

Je großzügiger er wurde, je besser er mit sich umging bei allem, was ihm weiterhelfen konnte, was zu einem höheren Grad an Kultiviertheit und Bildung beitrug, umso mehr Dinge fielen ihm zu. Er stellte fest, dass es sein beschränktes, geiziges Denken gewesen war, das ihm sozusagen den Hahn zgedreht hatte.

Obwohl er jetzt in üppigen Verhältnissen lebt, meint er, dass die Summen, die er ausgab, eine Bagatelle seien im Vergleich zu den größeren Dingen, die dank seines erweiterten Horizonts, seiner veränderten Geisteshaltung zu ihm kämen.

Neun Zehntel der Menschen in den sogenannten industrialisierten, fortschrittlichen Ländern, die sich darüber beklagen, arm und erfolglos zu sein, steuern auf die falsche Richtung zu, immer weiter weg von dem Zustand oder dem Gegenstand, nach dem sie sich sehnen. Was sie nötig haben, ist, dass man sie herumdreht, damit sie ihrem Ziel das Gesicht zuwenden, anstatt ihm den Rücken zu kehren, indem sie destruktiv denken und in die falsche Richtung gehen. Die Carnegies, Rockefellers, Vanderbilts denken an Wohlstand und sie bekommen ihn auch. Sie rechnen nicht mit Armut, sie rechnen nicht mit Misserfolg, sie wissen, dass sie wohlhabend und er-

folgreich sein werden, weil sie jeglichen Zweifel daran, dass es *nicht* so ist, aus ihrem Bewusstsein getilgt haben.

Zweifel ist der Faktor, der Erfolg zunichtemacht, genauso wie die Angst vor einem Scheitern ein Wohlstandskiller ist. Alles ist zunächst auf geistiger Ebene vorhanden, egal ob Misserfolg oder Erfolg. Alles geht durch unser Bewusstsein, bevor es Wirklichkeit wird.

Aus diesem Grund zieht eine knauserige, beschränkte Denkweise kein Geld an. Wenn solche Menschen an Geld kommen, dann normalerweise durch Geiz und Sparsamkeit – wie Ebenezer Scrooge – und nicht dadurch, dass sie sich an das Gesetz der Fülle halten. Nur ein großzügiger, freigebiger Geist vermag Geld anzuziehen. Die beschränkte, knauserige Denkweise blockiert den Fluss der Fülle.

Es ist die hoffnungsvolle, lebensfrohe, heitere Geisteshaltung, die den Sieg davonträgt. Optimismus fördert Wohlstand, während Pessimismus ihn verhindert.

Optimismus ist der große Erschaffer. Er ist Hoffnung, Leben. Er umfasst alles, was in die Geisteshaltung, die Wohlstand hervorbringt und genießt, einfließt.

Gleichgültig ob Sie Ihren Besitz, Ihre Gesundheit – ja sogar Ihren Ruf – verloren haben, es besteht immer Hoffnung, solange Sie weiterhin fest an sich glauben und den Blick nach oben richten.

Solange Sie Zweifel und Entmutigung ausstrahlen, werden Sie erfolglos sein.

Wenn diejenigen von Ihnen, die glauben, dass sie ihre Chance für immer verpasst haben, dass sie niemals wieder auf die Beine kommen, nur die Macht der Gedankenumkehr kennen würden, dann könnten sie leicht einen neuen Start haben.

Aber bevor Sie in einer neuen Welt leben können, müssen Sie an sie glauben.

Ich kenne eine Familie, die ihre Verhältnisse grundlegend änderte, indem die einzelnen Mitglieder ihre Geisteshaltung ins Gegenteil verkehrten. Sie hatten so lange in einer düsteren Atmosphäre gelebt, dass sie davon überzeugt waren, Erfolg sei etwas für andere, aber nicht für sie. Sie

glaubten so fest daran, zur Armut bestimmt zu sein, dass ihr Zuhause und ihre ganze Umgebung ein Inbegriff des Verfalls und des Misserfolgs waren. Alles befand sich in einem heruntergekommenen Zustand. Fast überall am Haus war die Farbe abgeblättert, auf den Böden lagen keine Teppiche, und an den Wänden hingen kaum Bilder – nichts, um das Haus behaglich und freundlich zu gestalten. Alle Familienmitglieder sahen wie Verlierer aus. Das Heim war düster, kalt und freudlos. Alles daran war bedrückend.

Eines Tages las die Mutter, dass Armut größtenteils eine geistige Krankheit sei, und sofort begann sie, ihre Denkgewohnheit umzukehren – indem sie allmählich alle um Entmutigung, Verzweiflung und Scheitern kreisenden Gedanken durch deren Gegenteil ersetzte.

Sie nahm eine heitere, fröhliche Haltung an und tat so, als wäre das Leben lebenswert.

Bald wurden ihr Ehemann und ihre Kinder von ihrer Heiterkeit angesteckt, und binnen kurzer Zeit trat Optimismus an die Stelle von Pessimismus.

Der Ehemann änderte seine Gewohnheiten. Statt unrasiert und ungekämmt, schlampig gekleidet und mit einer nachlässigen Art am Arbeitsplatz zu erscheinen, wurde er sauber und ordentlich. Er raffte sich auf, brachte sich auf Vordermann, machte sich zurecht und blickte nach oben. Und die Kinder folgten seinem Beispiel.

Das Resultat all dieser Anstrengungen war, was viele Menschen als »Glück« bezeichnen würden. Die neue Geisteshaltung, die Aussicht auf Erfolg und Glück, statt sich auf Misserfolg auszurichten, wirkte auf das Bewusstsein des Vaters zurück, flößte ihm neue Hoffnung und neuen Mut ein, und seine Leistung verbesserte sich derart, dass er bald befördert wurde, was auch bei seinen Söhnen der Fall war. Nach zwei oder drei Jahren der schöpferischen, inspirierenden Atmosphäre der Hoffnung und des Mutes hatte sich die ganze Familie verändert – wie auch das Haus! Es war wieder instand gesetzt – innen und außen renoviert.

Wir müssen die Rolle unserer Ambition spielen. Wenn Sie wohlhabend sein wollen, müssen Sie diese Rolle auch spielen. Wenn Sie versuchen, Reichtum zu demonstrieren, müssen Sie dies auch spielen – aber nicht un-

sicher, sondern voller Überzeugungskraft, in großem Stil. Sie müssen sich reich *fühlen*. Sie müssen Reichtum *denken*. Sie müssen reich *auftreten*. Ihr Verhalten muss von Selbstvertrauen durchdrungen sein. Sie müssen den Eindruck von Selbstsicherheit erwecken, dass Sie groß genug sind, um Ihre Rolle zu spielen – und sie erstklassig zu spielen.

Angenommen, der größte lebende Schauspieler oder die größte lebende Schauspielerin sollte in einem Stück spielen, das für ihn oder sie geschrieben worden wäre, in dem die Hauptrolle eine Figur verkörpert, die im Begriff ist, ein Vermögen zu erwerben – eine großartige, kraftstrotzende, sich steigernde Figur, die allein durch ihre Präsenz siegt. Nehmen wir weiter an, dieser Schauspieler sollte beim Spielen dieser Rolle ärmlich gekleidet sein und sich auf der Bühne in krummer Haltung, mit hängenden Schultern, auf schludrige Weise bewegen, als ob er kein Ziel, keine Energie oder gar Leben in sich hätte – ohne wirklich überzeugt davon zu sein, dass er jemals zu Geld kommen oder erfolgreich sein würde, der zaghaft, ängstlich, mutlos auf der Bühne herumschlurft, als wolle er sagen: »Nun, ich glaube nicht, dass ich jemals das erreichen werde, was ich versuche; es ist einfach zu groß für mich. Andere Leute haben es geschafft, aber mir ist nie der Gedanke gekommen, dass ich jemals reich oder wohlhabend sein sollte. Irgendwie scheinen gute Dinge nicht für mich bestimmt zu sein. Ich bin nur ein gewöhnlicher Mensch. Ich habe nicht viel Erfahrung und auch nicht genug Selbstvertrauen, und der Gedanke, dass ich jemals reich sein oder viel Einfluss in der Welt haben werde, erscheint mir doch anmaßend.«

Welchen Eindruck würde er wohl dem Zuschauer vermitteln? Würde dieser Schauspieler oder diese Schauspielerin Selbstvertrauen kommunizieren, Energie oder Überzeugungskraft ausstrahlen, das Publikum davon überzeugen, dass eine solche Figur an ein Vermögen kommen könnte, Einfluss nehmen könnte auf Geld schaffende Bedingungen? Würde nicht jeder sagen, diese Figur sei eine Niete? Würden nicht alle lachen bei der Vorstellung, dass sie überhaupt irgendetwas zustande bringen könnte?

Wenn Sie über Armut reden, an Armut denken, in Armut leben, arm wirken und aussehen, sich wie ein Versager kleiden, wie lange glauben Sie wohl, würden Sie brauchen, um das Ziel des Wohlstands zu erreichen?

Unsere Geisteshaltung zu der Sache, für die wir kämpfen, ist das Allerwichtigste, damit wir es auch erlangen. Wenn Sie wohlhabend werden wollen, müssen Sie überzeugt davon sein, dass Sie zum Wohlstand und Glück geboren sind.

Streichen Sie alle Schatten, alle Zweifel und Ängste und jede Assoziation von Armut und Misserfolg aus Ihrem Bewusstsein. Wenn Sie Herr über Ihre Gedanken geworden sind, sobald Sie gelernt haben, Ihren Geist zu beherrschen, werden Sie feststellen, dass die Dinge anfangen, Ihnen förmlich in den Schoß zu fallen. Entmutigung, Angst, Zweifel und fehlendes Selbstvertrauen sind die Bazillen, die den Wohlstand und das Glück von Tausenden von Menschen zerstören.

Wenn es für all die Armen möglich wäre, ihrer düsteren und entmutigenden Umgebung den Rücken zu kehren und sich dem Licht und der Aufmunterung zuzuwenden, und wenn sie sich entschließen sollten, einen Schlusspunkt unter die Armut und ein schludriges Leben zu setzen, dann würde allein dieser Entschluss binnen kurzer Zeit die Zivilisation revolutionieren.

Alle Menschen sollten von Kindheit an gelehrt werden, Wohlstand zu *erwarten*, zu glauben, dass die guten Dinge des Lebens für sie bestimmt sind.

Reichtum entsteht zuerst im Geist; er wird ersonnen, bevor er Wirklichkeit wird. Wer Arzt werden will, redet über Medizin, liest über Medizin, studiert Medizin und denkt an Medizin, bis es ihm in Fleisch und Blut übergegangen ist. Er beschließt nicht, Arzt zu werden, und vertieft sich dann in juristische Themen – indem er über Gesetze liest, über Gesetze redet und an Gesetze denkt.

Gleichermaßen müssen Sie, wenn Sie Erfolg und Reichtum anstreben, an Erfolg denken, sich erfolgreich geben und über Erfolg reden – Sie müssen an Reichtum denken, sich reich geben und über Reichtum reden.

Widerstehen Sie beherzt der Macht der Not, sonst wird die Armut Sie unter Kontrolle halten. Bestätigen Sie sich unentwegt Ihre Überlegenheit über Ihre Umgebung. Glauben Sie daran, dass Sie Ihre äußeren Umstände zu beherrschen haben, dass Sie Herr über die äußeren Umstände sind und nicht deren Sklave.

Entschließen Sie sich mit dem ganzen Nachdruck, den Sie aufbringen können, dass, da gute Dinge in der Welt in Hülle und Fülle für alle vorhanden sind, Sie Ihren Anteil daran haben werden, ohne irgendjemanden zu verletzen oder andere zurückzuhalten. Sie sind dazu bestimmt, Ihr Auskommen zu haben, wohlhabend zu sein. Wohlstand ist Ihr Geburtsrecht, und Sie sollten den Entschluss fassen, Ihre göttliche Bestimmung zu finden.

Armut ist ein anormaler Zustand. Sie entspricht nicht der menschlichen Natur. Sie widerspricht der Verheißung und der Prophezeiung des Göttlichen im Menschen. Nichts weist in unserem wunderbaren Mechanismus darauf hin, dass wir für ein Leben in Armut geschaffen wurden. Für uns ist etwas Größeres und Bedeutenderes im göttlichen Plan vorgesehen, als uns unentwegt mit dem Problem der sklavischen Abhängigkeit vom Broterwerb abzuplagen.

Niemand kann sein Bestes geben – das Beste in sich ans Tageslicht bringen –, solange ihm die Not an den Fersen klebt, solange er beeinträchtigt, eingeengt ist und ständig bedrückenden Umständen ausgesetzt ist.

Die ganz Armen, diejenigen, die sich abquälen, sich über Wasser zu halten, können nicht unabhängig sein. Sie können es sich nicht immer leisten, an anständigen Plätzen zu leben – und bestimmt nicht in gesunden Häusern. Sie können nicht ihr Leben in Ordnung bringen. Oft können sie es sich nicht einmal leisten, ihre Ansicht zu äußern oder überhaupt eine eigene Meinung zu haben.

Preise sie, wer will, Armut in ihrer extremen Form ist einschränkend, beeinträchtigend, beklemmend, lässt den Ehrgeiz erkalten – sie ist ein einziger Fluch. Es gibt kaum Hoffnung in ihr, kaum Aussicht in ihr, kaum Freude in ihr. Und allzu oft fördert sie die schlechteste Seite in Menschen zutage und tötet die Liebe zwischen denen, die sonst glücklich zusammenleben würden.

Für den gewöhnlichen Sterblichen ist es schwierig, in extremer Armut ein wahrer Mann oder eine wahre Frau zu sein. Wenn man voller Sorgen ist, in Verlegenheit, in Schulden verstrickt, gezwungen, mit ein paar Cent zu wirtschaften, als wäre es ein Dollar, dann ist es nahezu unmöglich, die Würde und Selbstachtung zu wahren, die einen Menschen dazu befähigen

gen, der Welt voller Selbstbewusstsein direkt ins Gesicht zu blicken. Einigen seltenen und schönen Seelen ist das gelungen. Inmitten bitterer Armut haben sie uns unvergessliche Beispiele für ein edles Leben gegeben. Aber wie viele hat die Knute der Armut in die untersten Tiefen getrieben?

Armut ist häufiger ein Fluch als ein Segen, und diejenigen, die ihre Tugenden preisen, würden die Letzten sein, die ihre schweren Bedingungen akzeptierten.

Ich wünsche, ich könnte jeden Jugendlichen mit größter Angst und Horror davor erfüllen; sie ihre Zwänge, ihre Bitterkeit, ihre erstickende Wirkung spüren lassen – die Art, wie sie einen dazu bringen kann, sich kleiner zu fühlen.

Unvermeidbare Armut ist keine Schande. Wir achten und ehren Menschen, die infolge von Krankheit oder Pech, auf die sie keinen Einfluss nehmen konnten, arm sind.

Was wir verurteilen, das ist vermeidbare Armut – die Armut, die auf mangelnde Anstrengungen, falsches Denken oder jede andere abwendbare Ursache zurückzuführen ist.

Das Problem ist, dass viele Armutsopfer heutzutage kein Selbstvertrauen haben und nicht glauben, diesen Zustand ändern zu können. Sie hören so viel über mangelnde Chancen von Armen, dass die großen Geldkartelle fast jeden in der Zukunft zwingen werden, für einen anderen zu arbeiten; sie hören so viel Gerede über die Habgier der Reichen, dass sie allmählich das Vertrauen in ihre Fähigkeit verlieren, Lebensumstände zu meistern, und mutlos werden.

Das bedeutet nicht, dass ich die herzlosen, ausbeuterischen, habgierigen Praktiken von vielen Reichen oder die von skrupellosen Plänemachern auf politischer und Finanzebene verursachten ungerechten und grausamen Bedingungen nicht zur Kenntnis nehme, vielmehr möchte ich den Armen zeigen, dass, ungeachtet dieser Tatsachen, eine große Zahl von Menschen in gleicher Situation sich über ihre grausame Umgebung erhebt – und dass Hoffnung besteht.

Die bloße Tatsache, dass Jahr für Jahr so viele Menschen aus eben solchen Verhältnissen aufsteigen, die Sie vielleicht für Ihr Weiterkommen für

verhängnisvoll halten – wenn Sie sich zurzeit finanziell abquälen –, sollte Sie davon überzeugen, dass auch Sie Ihre Umgebung überwinden können.

Armut beginnt im Kopf. Die meisten armen Menschen in unseren Städten bleiben arm, weil sie tragischerweise zunächst einmal im Geist arm sind. Sie glauben nicht, dass sie jemals wohlhabend sein werden. Schicksal und Verhältnisse sind gegen sie, so glauben sie – sie wurden arm geboren und sie erwarten, immer arm zu bleiben; dies ist ihre unveränderliche Denkrichtung, ihre feste Überzeugung. Gehen Sie zu den Armen in den Slums und Sie werden feststellen, dass sie immer über Armut reden, ihr Pech, die Grausamkeit und Ungerechtigkeit der Gesellschaft beklagen. Sie werden Ihnen erzählen, wie sie von den oberen Klassen geschunden werden, durch ihre habgierigen Arbeitgeber oder durch eine ungerechte Ordnung von Dingen, die sie nicht ändern können, unterdrückt werden. Sie halten sich für Opfer statt Sieger, für Eroberte statt Eroberer.

Das Schlimmste an der Armut ist also das Armutsdenken – die Überzeugung, dass wir arm sind und es auch bleiben müssen.

Indem wir am Armutsdenken festhalten, bleiben wir in ärmlichen und Armut erzeugenden Verhältnissen.

Wenn Sie den Entschluss fassen, für immer einen Schlussstrich unter die Armut zu ziehen, nichts mehr mit ihr zu tun haben zu wollen, dass Sie jede Spur von ihr aus Ihrer Kleidung, Ihrem Erscheinungsbild, Ihrem Verhalten, Ihrer Sprache, Ihrem Handeln, Ihrem Zuhause beseitigen werden, dass Sie Ihr Gesicht beharrlich auf bessere Dinge gerichtet halten und dass nichts in der Welt Sie von Ihrem Entschluss abhalten kann, dann werden Sie erstaunt feststellen können, was für eine bestärkende Kraft, was für ein Mehr an Selbstvertrauen, Bestätigung und Selbstachtung sich bei Ihnen einstellen wird.

Der bloße Akt, sich zu entscheiden, dass Sie nichts mehr mit Armut zu tun haben wollen, dass Sie das Bestmögliche aus dem, was Sie haben, herausholen werden, dass Sie sich um ein bestmögliches Erscheinungsbild kümmern, dass Sie sich zurechtmachen, sich aufmöbeln, Ihre Stimme erheben, nach oben blicken und nicht nach unten – dass Sie sich Ihre Selbstachtung bewahren und der Welt ins Gesicht sehen, anstatt sich zu ducken,

zu jammern, zu klagen –, wird neuen Schwung in Ihnen entfachen, der Sie zum Licht führen wird. Hoffnung wird an die Stelle von Verzweiflung treten, und Sie werden das Prickeln einer neuen Energie spüren, einer neuen Kraft, die durch Ihre Adern fließt.

Wenn Sie glauben, erledigt zu sein und dass Ihre Aussichten düster und entmutigend sind, probieren Sie es einfach mal aus, sich um 180 Grad zu drehen und in die andere Richtung zu blicken – auf die Sonne der Hoffnung und Erwartung zu – und alle Schatten hinter sich zu lassen.

Stellen Sie alle Gedankenströme, die um Armut und Zweifel kreisen, ab. Reißen Sie alle düsteren, deprimierenden Bilder von den Wänden Ihres Geistes und hängen Sie heitere, hoffnungsvolle, fröhliche auf.

Erinnern Sie sich daran, dass Tausende von Menschen vor Ihnen und um Sie in Amerika sich von einem Leben in Armut *weggedacht* haben, indem sie einen flüchtigen Eindruck von diesem großartigen Prinzip gewonnen haben: dass wir dazu neigen, im Leben das zu verwirklichen, was wir beharrlich in unseren Gedanken hegen und worum wir uns tatkräftig bemühen.